

## Ein Wort mit Leuchtkraft

Im Wort das Licht erblicken. Danach sehnen wir uns jeden Morgen, wenn Gott spricht: „Es werde Licht! Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis.“ (Gen 1,1) Das ereignet sich - oft unbemerkt - an jedem Tag: Schöpfung und Aufgehen der Sonne über den Dächern der Dörfer und Häuser, der Städte, über den Bergen des Landes hinein in die Täler, wo das Licht später ankommt. Ist das auch so mit dem Lichtschein Gottes für unsere Seelen. Wann kommt das Licht in unser Herz? Über die Gipfel des Lebens und in die Schluchten des Leides? Gibt es ein Licht-Wort des Tages, das Gott jeden Tag spricht?

Im Lichtschein des Morgens gestalten wir in unserer Welt die Beziehungen. Wir sind dankbar für alle Worte, die die Augen öffnen und das Licht behutsam in das Leben lassen. Manche aber haben Scheu dem Licht zu trauen und sie wagen es nicht oder haben keine Kraft mehr zum Aufschauen. Andere verdunkeln zu oft schon am Morgen mit dem Nebel der Unachtsamkeit und dem Schleier der Alltäglichkeit das Mühen des Lichtes, dem Tag Orientierung zu geben.

Licht-Worte sind nun gesucht. Jeden Tag. Auch schon am Morgen, wenn es hell wird in der Welt unserer Sinne. Schwester Heidrun Bauer ist mit diesem Buch eine Lichtbringerin. Sie lädt ein mit dem Angebot ihres Wortes das Aufschauen zu wagen und dem inneren Licht des Gottes der Bibel zu trauen. Wie mit einer Laterne in dunkler Nacht geht sie in geistlicher Begleitung die Wege der Menschen mit und erweist sich als Wegweiserin zu den Lichtpunkten des Lebens. Sie bietet sich an mit diesem Buch, die Lichtquellen der eigenen Biographie gemeinsam zu lesen.

Im Hinschauen das Osterlicht entdecken. Die Osterkerze ist das Zeichen, das uns durch Goldkörner auf der Kerze an die Wundmale der Nägel erinnert. Sie zeigt, dass Christus selber der Verwundete und der Auferstandene ist. Wir sehen das Licht. Er zeigte selbst an Ostern den Jüngern und zeigt heute in der Osterkerze uns die Wundmale der Nägel. Ein Licht mit den Symbolen der Leidenschaft der Liebe. In diesem „genagelten“ Licht spüren wir, dass das Leben bei allen Schmerzen und bei aller Mühsal bedeuten kann: es gibt bei allen Verwundungen und Narben des Körpers, der Seele und des Geistes eine Wandlung in Herrlichkeit. Im Osterlicht werden also alle unsere menschlichen Erfahrungen und Erlebnisse, die guten wie die schweren, durchsichtig und verklärt.

Schwester Heidrun Bauer lässt Freiheit zu Schauen oder die Augen zu schließen. Alleine nachzusinnen oder mit anderen zu reden. Mit Gott zu reden oder allein zu lesen. Ihre Lichtblicke helfen der Hoffnung zu trauen. Sie helfen auch bei geschlossenen Augen aus müden Gesichtern zu ertasten, was nur mit den Augen des Herzens geliebt werden kann: Gott, der auf uns schaut – wie die Bibel sagt (Hosea 14,9) – und zu dem wir sprechen dürfen: Herr, du bist mein Licht und mein Heil. Dein Angesicht will ich suchen! (vgl. Ps 27,1.8)

Im Horizont des Osterlichtes sitzen. Lichtworte sprechen. Leben atmen und das Licht erfassen, das in der Dunkelheit leuchtet. Mit dem reden, von dem es heißt: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh 1, 4). Und weil dieses Wort Mensch geworden ist in Jesus von Nazareth leuchtet es auf in der Menschgewordenen Liebe unseres Gottes. An seiner Hand findet jeder Mensch dann

sein inneres Licht und seinen Weg zum Angesicht Gottes in der himmlischen Stadt, wo wir weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne brauchen, denn der Herr unser Gott wird über uns leuchten (vgl. Offb 22, 4).

Das Buch ist eine Einladung den Weg zum Licht mitzugehen. Vielleicht sogar oder wieder einmal nach Gurk in Kärnten zu kommen und am Grab der Hl. Hemma das bergende Licht des Himmels zu atmen. Die Kirche von Gurk zeigt allen in den vielen Heiligenfiguren und unzähligen Engeln wie im Glanz des fest gewordenen Osterlichtes die Kirche des Himmels erstrahlt. Wer immer dazu aufschaut wird innerlich in Licht verwandelt und darf sich im Widerschein des Glanzes der Herrlichkeit am Leben Gottes erfreuen.

Dr. Alois Schwarz  
Bischof von Gurk in Klagenfurt

In unserer **Leistungsgesellschaft** finden Frauen und Männer oft keine ruhige Minute mehr für sich selbst.

Wenn der **Ruf nach Stille** laut wird, dann beginnt oft die Suche nach Gott. Da begibt sich der Mensch auf die Suche nach Orten, wo geglaubt, gebetet und authentisch gelebt wird. Menschen begeben sich auf die Suche nach Menschen, die mit dem Herzen zuhören und die aus Erfahrung antworten.

Wer sich auf die Erfahrung der Stille einlässt, ist oft erstaunt, wie laut sie werden kann. Wenn sich nämlich all jene Gedanken bemerkbar machen, die in der Hektik des Alltags zugedeckt und unterdrückt werden müssen.

Plötzlich melden sich tiefe Gedanken und Sehnsüchte, die im Alltag nur all zu oft mit gut gemeinten Worthülsen, wie „*Mir geht es gut; ich bin gut drauf.*“, ruhiggestellt oder mit übertriebenem Aktivismus totgeschlagen werden.

Mann und Frau hat zu funktionieren, doch nicht zu leben. Eine will besser sein als der andere, denn „*Uns wird ja nichts geschenkt!*“. Krank sein hat es nicht zu geben, das stört die Terminplanung. Zielstrebig über Leichen gehen und die eigenen Leichen im Keller vor den Augen der anderen verstecken, weil es sonst zum Himmel stinkt.

Wenn sich das Innenleben endlich zu Wort melden darf, wenn sich der Mensch Zeit nimmt, für sich selbst, für die Beziehung zu Gott, dann beginnt das wahre Leben.

Dann beginnt eine Umkehr der Werte. Die Hinkehr zum wahren Leben. Wenn ich nicht mehr vor meiner eigenen Wahrheit davonlaufe, wenn ich mir selbst ins Gesicht schaue und darin schemenhaft das Abbild Gottes zu erkennen beginne.

Im Erkennen und Anerkennen meiner Geschöpflichkeit, meiner Gebrochenheit, meine Gotteskindschaft entdecken. Mich ins christliche Vertrauen einüben, wo ich geliebt bin, vor jeder Leistung, entdecken, wie mir Gott mit jedem Atemzug sein JA zum Leben einhaucht, sein bedingungsloses JA zu mir, so wie ich bin.

Heidrun Bauer SDS

## **Stille**

Ursprung alles Lebendigen

wenn die Sonne  
am Horizont verschwindet  
und  
der neue Morgen  
aussichtslos  
als stille Ahnung  
stürmisch  
das Herz bedrängt

dann  
geschieht es  
in  
mir

du  
gebierst  
neues Leben

## **Gipfelstürmer/in**

das Ziel  
vor Augen  
die Diresissima nehmen  
ohne Rücksicht  
auf Verluste

alte Wunden  
reißen immer wieder auf

da  
der Gipfel  
die Luft ist dünn  
Sieger sind einsam

um  
diese Erfahrung reicher  
orientiere ich mich künftig  
an meinem Tempo,  
genieße den Weg,  
erreiche das Ziel  
und  
die Zeit  
bleibt  
auf der Strecke

**Umkehrprozesse** sind Herzensangelegenheiten.

Mit der Frage: „*Will ich mich wirklich dem Licht, dem göttlichen DU zuwenden?*“, beginnt oft der Weg zurück ins Vaterhaus. So wie der verlorene Sohn in der tiefsten Not begreift, dass es besser ist zum Vater heimzukehren (vgl. Lk 15,11- 32) als im Schweinedreck zu wühlen, so geht es auch Menschen, die sich wirklich bekehren. Sich selbst einzugestehen: „*Ich bin am Holzweg.*“, den eigenen Hochmut und Stolz brechen zu lassen, das bringt nur eine größere Liebe fertig, die Gott uns in Jesus Christus anbietet.(....)

**festgefahren?**

gefangen  
in  
eigenen  
Kreisen

kein  
Ausweg  
in  
Sicht ...

Gott  
entlockt  
mir  
mich

Nur wie kann das gehen, mit diesem göttlichen DU (wieder) in Beziehung zu treten? Wie kann ich (wieder) **vertrauen** lernen? Wie und wo lerne ich **beten**? Was bedeutet beten überhaupt?

Ganz einfach gesagt, bedeutet beten: „*Sprechen mit einem lieben Freund.*“, wie es Teresa v. Avila, die große spanische Kirchenlehrerin, Karmelitin und Mystikerin des 16. Jahrhunderts sagt. „*Denn meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.*“<sup>1</sup>

Das bedeutet dann auch, dass ich mir Zeit nehmen muss für meine Gottesbeziehung. Beziehung geschieht nicht von selbst – keine menschliche Beziehung kann ohne Gespräch gedeihen und was für das Irdische gilt, gilt auch für das Himmlische. In menschlichen Beziehungen wollen wir uns oft nur von unserer schönsten Seite zeigen und dann gibt es ein böses Erwachen. Hinter leeren Fassaden lässt es sich nicht gut wohnen.

(.....)

---

<sup>1</sup> Teresa von Avila, Das Buch meines Lebens, HERDER spektrum Bd. 5211  
Aus dem Spanischen von Ulrich Dobhan und Elisabeth Peeters © Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 3. Auflage 2004



## Häutung

Ich schäle mich  
aus meinem alten Leben.  
Meine Haut  
ist dünn geworden, rissig und rau;  
sie blutet.

Ich passe nicht mehr  
in diese Hülle.

Wirf  
mir  
Deinen Mantel um,  
damit ich mich  
darin berge  
bis  
das Morgenrot  
mich  
wärmt.

Je intensiver ich zu beten beginne, umso mehr will ich DEN, zu dem ich bete, kennen lernen. Ich will wissen woher er kommt, wer er ist, wie ER in Beziehung zu mir steht.

Das Volk Israel hatte bereits eine lange Geschichte mit JAHWE hinter sich, als Gott einer jungen jüdischen Frau in Nazareth durch den Engel Gabriel verkündet, dass sie die Mutter seines eingeborenen Sohnes werden soll. (vgl. Lk 1,26 – 38)

Gott lässt sich soweit herab, dass ER sich vom **JA einer Jungfrau** abhängig macht, damit sein Sohn zur Welt kommen kann. Welch eine Größe!

Welch ein Frauenbild, welches ein Gottesbild verbirgt sich dahinter?

Maria ist reinen Herzens. Sie ist nicht misstrauisch, sie glaubt und vertraut.

So kann sie sich ganz auf das ihr von Gott verkündete Wort einlassen.

Das einzige was sie fragt, ist: *Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Und der Engel antwortet ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. (Lk 1,35)..... Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. (Lk 1,37-38)*

Welch eine Offenheit des Herzens, die sich hier in **Maria** zeigt. Eine Frau, die voll und ganz JA sagt zu Gottes Wille.

**Jungfräulich** zu sein, bedeutet in unserer Gesellschaft nicht viel. Das Wort und seine Bedeutung haben viel gelitten. Und doch wäre es sehr schade, wenn es aus unserem Bewusstsein verschwände.

Körperliche Unversehrtheit ist in diesem Zusammenhang eine Sichtweise. Eine andere Sichtweise beleuchtet diese Haltung von innen. Beide Sichtweisen haben ihre Berechtigung, weil jeder Mensch, ob Frau oder Mann, eine jungfräuliche und keusche Haltung auch einüben kann.

In einem Buch über die Gelübde von Anselm Grün und Andrea Schwarz wird jungfräulich und keusch in einem Atemzug genannt. Einen Abschnitt zum Thema Keuschheit, will ich hier zitieren:

*Eckhart beschreibt in dem schweigenden Ort der Seele das Wesen der Jungfräulichkeit: das Unberührtsein, das Reine und Zarte, das Unversehrte. Schweigen ist die Erfahrung von Unversehrtheit und Lauterkeit. Johannes Cassianus hat diesen Zustand des Menschen puritas cordis genannt, Reinheit des Herzens. Er meint damit eine Lauterkeit, die ganz und gar durchlässig ist für Gott, die nicht verunreinigt wird durch menschliche Überlegungen und Pläne, durch Intrigen und Nebenabsichten.*

*Alle Mystiker sind sich darin einig, dass Jungfräulichkeit letztlich diesen unversehrten Ort in mir meint, der unberührt ist von den Erwartungen und Ansprüchen der Menschen, unberührt auch von den eigenen Leidenschaften und Bedürfnissen, unberührt auch von Sünde und Schuld. Die frühen Kirchenväter haben alles, was sie an Maria sahen, auch als Wesen des jungfräulichen Menschen gesehen. Auch wir – so sagen sie – sind letztlich von der Erbsünde unberührt. Es gibt in uns einen Raum, an den die Erbsünde nicht hinreicht. Es ist der jungfräuliche Schoß in uns, in dem Gott auch in uns geboren werden will, der Schoß, der auch in uns im Hinblick auf Jesus Christus von der Sünde ausgenommen ist, der unversehrt ist und rein. Wir sind wie Maria in Jesus Christus „erwählt vor Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott“(Eph 1,4). Es ist in uns etwas Jungfräuliches, das wie in*

*Maria nur von Gott erfüllt werden möchte, in dem Gott auch in uns Gestalt annehmen kann.<sup>2</sup>*

Die Haltung der Jungfräulichkeit ist meiner Ansicht nach ein Angebot für jede Frau und für jeden Mann, egal in welcher Lebensform.

Für mich, die ich versprochen habe, Jesus in den drei Gelübden - Armut, Keuschheit, Gehorsam - nachzufolgen, bekräftigt es jedoch, dass mir eine jungfräuliche Haltung hilft, ganz für Gottes Wirken an mir, in mir und durch mich offen zu bleiben. Eine jungfräuliche Haltung ist niemals Selbstzweck. Sie dient dem Aufbau des Reiches Gottes. Mich auf einen inneren Weg der Reinigung, der Befreiung einzulassen, verlangt Offenheit, Entschiedenheit und Vertrauen, dass Gott mir Leben in Fülle schenken will (vgl. Joh 10,10).

---

<sup>2</sup> Anselm Grün, Andrea Schwarz, Und alles lassen, weil Er mich nicht lässt  
© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 7. Gesamtauflage 2001

## **Muschelwesen**

umspült  
vom lebendigen Urelement

goldener Zugang  
für  
so manche Pilgerreise

wartest  
auf  
den kostbaren Boten,  
der  
Dich heimsucht  
auf Deinem  
mystischen Urgrund

vereint  
erlebt ihr  
die Dichte  
des Seins

Raum und Zeit  
verschmelzen  
zu einem  
inneren Licht

geheimnisvoll  
verströmt  
die neue Dimension  
ihren Lebensodem